

Abschlussbericht

„FASD Hilfe“ Fetale **A**lcohol **S**pectrum **D**isorder (Störung)

Aufklärungs-, Präventions- und Beratungs-
angebot im Umgang mit Betroffenen
in der Jugendhilfe



FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. FASD (fetales Alkoholkonsum)	4
3. Zielsetzung des Modellvorhabens	5
3.1 Angebote zur Zielerreichung	5
3.2 Zielgruppe	6
4. Innovationsbedarf	6
5. Erkenntnisinteresse	7
6. Hilfeangebote	8
6.1 Angebotssetting	8
6.2 Angebote/Angebotsumfang	9
6.3 Anliegen aus Einzelberatungen u. Supervisionen	9
7. Ergebnisse/Evaluation	9
7.1 Auswertung der Rückmeldebogen aus Vorträgen/Seminare	11
7.2 Auswertung der Rückmeldebogen aus Beratungen/Supervisionen	15
8. Einblick in Rückmeldungen von TeilnehmerInnen	17
9. Gesamteinschätzung/Beurteilung	18
10. Literatur	21
11. Kontakt	21

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



1. Ausgangslage

FAZIT: „kreative Hilfen für kreative Familien“ ist ein freier Träger der Jugendhilfe, der Kindern, Jugendlichen und deren Familien in herausfordernden Lebenssituationen individuelle Hilfsangebote auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes anbietet.

Das hierfür angebotene Leistungsspektrum erstreckt sich von ambulanten sozialpädagogischen Leistungen, über therapeutische Prozesse im Rahmen der ambulanten Familientherapie, bis hin zu unterschiedlich ausgestalteten stationären Maßnahmen.

Im Rahmen der beschriebenen Hilfesysteme sammelten wir vielfältige Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen, die trotz intensiver Förderung und Begleitung immer wieder an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stießen. So wurden wir vor ca. neun Jahren mit der Diagnose FASD (fetale Alkoholspektrum Störung) konfrontiert. Wir stellten uns dieser scheinbar neuen Herausforderung und erkannten, dass zwar die Auseinandersetzung mit der Diagnose neu, aber die hierin erfahrbaren Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen ein bekanntes Muster in der Arbeit widerspiegeln.

Mit dem wachsenden Verständnis für die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung gelang es uns, ein anderes Verständnis im Umgang mit den Betroffenen aufzubauen, ihre Bedürfnisse und Ressourcen anders verstehen zu lernen, und die Hilfen entsprechend ihrer Möglichkeiten zu gestalten.

Aktuell werden im Rahmen unserer stationären Einrichtungen ca. 20 junge Menschen gefördert, die von FASD betroffen sind und aufgrund ihrer vielfältigen Auffälligkeiten mehrfache Jugendhilfewechsel durchleben mussten. Erst die Diagnostiken und das Verstehen der Wirkzusammenhänge ihrer Verhaltensweisen ermöglichten uns einen neuen, individuell auf den Einzelnen abgestimmten Erziehungsplan zu erstellen. Dieser muss dann immer wieder auf die jeweilige Entwicklungs- und IST-Situation abgestimmt werden. Hierbei kommt auch der Zusammenarbeit mit dem Herkunfts- und vorherigen Hilfesystem, in dem das Kind/Jugendlicher Beziehungen aufgebaut hat, eine wichtige Bedeutung zu.

Gerade diese Erkenntnis aus der Arbeit mit den Betroffenen motivierte uns, uns dem wichtigen Bedarf dieses Personenkreises intensiver anzunehmen. Lebenssituationen sowohl für die Betroffenen als auch für die Bezugssysteme anders und lebenswerter gestalten zu lernen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Vielfältige Erfahrungen mit von FASD betroffenen jungen Menschen und ihren Bezugssystemen (Eltern, Pflegeeltern, Jugendämter, Fachpersonal aus Schulen und Kindergärten...) machten zunehmend deutlich, wie wichtig es ist, Aufklärung, Beratung und Unterstützung im Umgang mit den Betroffenen anzubieten.

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Nach wie vor ist die Diagnose, Auswirkung und der Umgang mit FASD noch unzureichend bekannt, so dass betroffene Kinder und Jugendliche vielfältige Wechsel im Rahmen der Jugendhilfe durchlaufen, und nicht selten Abwärtsspiralen im Hilfeverlauf erleben.

Im Rahmen des Modellvorhabens setzen wir uns mit zwei wesentlichen Bausteinen eines gelingenden Hilfeangebotes im Rahmen der Jugendhilfe auseinander:

- a. präventive, informelle und aufklärende Angebote, die sowohl die Fachöffentlichkeit als auch die Gesellschaftsöffentlichkeit ansprechen (Fachvorträge/Seminare/Infoveranstaltungen)
- b. Beratung von Fachkräften und Familien, Supervision von Fachkräften sowie Pflege- und Adoptivfamilien

2. FASD (fetales Alkoholsyndrom)

FASD ist eine unheilbare, zu 100 % vermeidbare Behinderung die das Kind/Jugendlicher aufgrund mütterlichen Alkoholkonsums in der Schwangerschaft erworben hat.

Nach aktuellen Schätzungen werden in Deutschland jährlich ca. 10.000 Kinder mit dem FASD geboren. Die Bandbreite des FASD umfasst insbesondere das FAS (Vollbild = fetales Alkoholsyndrom) sowie das partielle FAS (pFAS), das im Rahmen fundierter Untersuchungen differenziert diagnostiziert wird. (<http://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/022-025.html>)

Neben den klassischen Merkmalen des FASD, die auch Grundlage der Diagnostik sind, zeigen sich die Folgen der Beeinträchtigung insbesondere in physischen, psychischen sowie Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, die dem Betroffenen die Gestaltung des lebenspraktischen Alltags, die Impulssteuerung sowie das Lernen aus Erfahrung massiv erschweren. Hier sei auch auf die häufig von Menschen mit FASD erlebten frühkindlichen Traumata hingewiesen. Diese Traumata, hervorgerufen durch Gewalt, Vernachlässigung, Verwahrlosung und frühkindliche Beziehungsabbrüche, verstärken die bestehenden Auffälligkeiten des Kindes/Jugendlichen meist massiv.

Viele von FASD Betroffene leiden an ausgeprägten Störungen der Exekutivfunktionen (das Nervengift Alkohol hat besonders im Frontalhirn gravierende, irreparable Schäden hervorgerufen) und benötigen daher häufig dauerhafte, intensive Unterstützung. Die Exekutivfunktionen ermöglichen dem Menschen nicht automatisierte Handlungsabläufe zu planen, die Planung in Handlung umzusetzen und Planungs-Handlungsabläufe veränderten Situationen anzupassen. Aufgrund der hier bestehenden Hirnfunktionsstörung können die Betroffenen ihre Aufmerksamkeit nicht ausreichend auf relevante Informationen fokussieren und somit Wichtiges nicht ausreichend von Unwichtigem unterscheiden.

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Organisation und Abläufe des Alltags können Betroffene häufig nicht eigenständig strukturieren und gestalten. Da gemachte Erfahrungen nicht bzw. unzureichend gespeichert werden können, machen sie immer wieder die gleichen Fehler und können nur sehr schwer aus ihren gemachten Fehlern lernen. Auch wenn gute intellektuelle und sprachliche Fähigkeiten erbracht werden können, helfen diese nicht, ihre z.T. massiven Defizite im Lern- und Leistungsverhalten zu kompensieren. Nicht selten führt dies wiederum zu heftigen Überforderungssymptomen in Form von Aggression und Gewalt, die von den Betroffenen ebenso wenig steuerbar erscheinen, wie vielfache Anforderungen alltagsbezogener Techniken.

An dieser Stelle sei auf einige, sehr häufige jedoch in sehr individuell ausgeprägter Form, auftretende Einschränkungen der Betroffenen hingewiesen:

- motorische Störungen
- Sprachverständnis- und Sprechstörungen
- Enuresis/Enkopresis
- Schlafstörungen
- psychische Störungen in Form von Impulskontrollstörungen bspw. unkontrollierte Aggressions- und Gewaltausbrüche, ADHS
- psychische Erkrankungen in Form von Depression, Anpassungs- und Angststörungen
- Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen
- Lernstörungen, Schulangst, Schulverweigerung und Schulabbrüche
- Delinquenzen: Diebstähle/Gewalt/"Schmieresteher"
- Suchtgefahr und Suchtabhängigkeiten
- Sexuelle Verhaltensabweichungen

3. Zielsetzung des Modellvorhabens

- Präventionsveranstaltungen für Fach- und Gesellschaftsöffentlichkeit
- Information über die Zusammenhänge und Auswirkungen des FASD
- Information über die Auswirkungen von Alkohol in der Schwangerschaft und Sensibilisierung von jungen Menschen für FASD (Prävention)
- Umgang mit FASD Betroffenen schulen und seine Lebenswelten und die seiner Bezugspersonen verbessern
- Bekanntmachen von FASD in fachlichen Settings/betroffenen Familien/Herkunftssystemen; Umgang mit FASD stärken und häufige Hilfeabbrüche für FASD-Betroffene reduzieren
- Erarbeiten von individuellen Lebensperspektiven
- Vernetzung von Hilfesystemen um langfristige Lebensperspektiven zu erarbeiten (Alltag-Schule-Beruf-Justiz-Wohnen im Erwachsenenalter)

3.1 Angebote zur Zielerreichung

- Beratung und Begleitung von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften
- Telefonberatungen
- Supervisionen von Pflege- und Adoptiveltern sowie Fachteams
- Vorträge / Seminare

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pfohler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



- Informationen und Beratungen für MitarbeiterInnen aus Jugendämtern und Eingliederungshilfe
- Begleitkreis zum Modellvorhaben sowie Begleitung des Modellprojektes durch Evaluation

3.2 Zielgruppe

- junge Menschen die von FASD betroffen sind
- Eltern/Angehörige der von FASD Betroffenen
- Pflege- und Adoptiveltern
- MitarbeiterInnen der Jugend- und Eingliederungshilfe, Agentur f. Arbeit/Jobcentren (Sozialdienste, Pflegekinderdienste...)
- Fachkräfte, die mit der Betreuung und Förderung der jungen Menschen betraut sind

4. Innovationsbedarf

FASD ist eine Behinderung die unter dem Begriff „Alkoholembryopathie“ im ICD 10 (internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) Code Q 86 als eine beschreibende Diagnose geführt wird.

Trotz der seit den 70er Jahren erfolgten Forschung in Deutschland waren die durch den Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft erworbenen Beeinträchtigung in seiner Brisanz für die Entwicklung und Lebensgestaltung der Betroffenen nur wenig im Blickfeld der Medizin und Helfersysteme. Mit dem zunehmenden Wissen, das FASD zu lebenslangen, zum Großteil irreparablen Beeinträchtigungen führt und der seit 2012 bestehenden Diagnosekriterien hat die Diagnose und die bis dato unterschätzten Auswirkungen in Deutschland an Aufmerksamkeit und Auseinandersetzung gewonnen. Es stellt sich nun die Herausforderung, wie Betroffenen mit ihrer Beeinträchtigung eine konstruktive Hilfe zukommen kann, dass sie ihren Lebensalltag meistern und ihren Platz in der Gesellschaft halten können.

Seit 2012 stehen die qualitativ hohen S-3 Leitlinien zur Diagnostik des Vollbildes (FAS) und seit 2016 die S-3 Leitlinien für die Diagnostik des (pFAS) zur Verfügung. Im ICD 11, der zum 01.01.2022 veröffentlicht wird, wird FASD als eine neurologische Entwicklungsstörung unter dem Code F88 aufgenommen werden. Mit dieser neuen Anerkennung der schweren Beeinträchtigung der Betroffenen ist (hoffentlich) auch die Erkenntnis über den für sie hohen und wichtigen Hilfebedarf verbunden.

Gibt es nun die klare Diagnostik und Anerkennung der Beeinträchtigung einerseits, gilt es aus unserer Sicht nun andererseits dafür zu sorgen, einen neuen Blick und Umgang in der Jugendhilfe mit diesem Thema zu schaffen, welchen wir uns in diesem Modellprojekt angenommen haben.

In der Jugendhilfe wird bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen zunächst davon ausgegangen, dass der bestehenden Situation

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Erziehungsproblematiken zugrunde liegen. Nicht jedoch bei FASD. Da nach aktueller Statistik davon auszugehen ist, dass jedes vierte Kind in der Jugendhilfe von FASD betroffen ist, in der Praxis jedoch für die Betroffenen die gleichen pädagogischen Maßnahmen im Umgang angewandt werden, die häufig ins Leere laufen, haben wir im Rahmen des Modellprojektes einerseits über FASD aufgeklärt und andererseits ergänzende, unterstützende Hilfen für und mit Betroffenen und Angehörigen erarbeitet.

Die Auswirkungen der fetalen Alkohol-Spektrum-Störung bringen sowohl Herkunfts-, Pflege- und Adoptivfamilien als auch professionelle Hilfesysteme verschiedenster Bereiche an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Nicht selten hat dies Beziehungsabbrüche und Negativentwicklungen bis hin zur Suchtentwicklung und/oder Delinquenz zur Folge. Im Rahmen der ambulanten und stationären Jugendhilfe/Eingliederungshilfe kommt es immer wieder zu Hilfeabbrüchen und Einrichtungshopping, die es insbesondere beim Vorliegen einer FASD-Diagnose zu verhindern gilt.

So war es unser Anliegen den Blick auf FASD zu weiten, FASD als eine der häufigsten Behinderungen bekannt zu machen und eine neue Haltung und Umgangsform mit den Betroffenen, Angehörigen sowie Helfersystemen zu erarbeiten.

5. Erkenntnisinteresse

Wünschenswert ist es, wenn häufige Abbrüche von grundlegend wichtigen Beziehungen sowie angebotenen Hilfen, verhindert werden.

Weiterhin stellt sich uns die Frage, ob zunehmendes Wissens um die Auswirkungen des FASD auf das Jugend- und Erwachsenenalter in den Helfersystemen den notwendigen Bedarf der Betroffenen deutlicher und eine Planung bestehender Hilfen i.S.d. Anpassung an die tatsächlichen Bedarfe ermöglichen kann.

Unsere Hypothese ist es, dass dann der Bedarf langfristiger Hilfeangebote verstanden wird und eine konstruktive Vernetzung und Gestaltung der laufenden Hilfen ermöglicht wird.

Um diese Erkenntnisse gewinnen zu können ergaben sich für uns weitere, vielfache Fragen, die es zu erarbeiten galt:

- „Was ist FASD?“
- „Wie zeigt es sich?“
- „Was ist anders im Umgang mit FASD-Betroffenen“
- „Was hilft im Zusammenleben mit dem Betroffenen“,
- „Profitieren Hilfesysteme von Beratungs- und Supervisionsangeboten in ihrem Alltag, wenn altbewährte Erziehungsmethoden versagen?“
- Wird eine Denk- und Haltungsänderung möglich, wenn sich Helfersysteme dieser Auseinandersetzung stellen?

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pfohler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart

- „nicht der Betroffene provoziert, verweigert, will sich nicht helfen lassen“, sondern „der Betroffene ist überfordert, weicht aus und kann sich nicht helfen lassen“?
- Wächst die Belastungsfähigkeit der Helfersysteme mit wachsendem Verstehen der Wirkzusammenhänge der Störung und den damit verbundenen Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit?

6. Hilfeangebote

Die Angebote der FASD-Hilfe im Rahmen des Modellprojektes erfolgten in sehr unterschiedlicher und vielfältiger Form.

6.1 Angebotssettings

- Vorträge/Seminare: Pflege- & Adoptiveltern, Lehrer, Fachkräfte Jugendhilfe, Eingliederungshilfe
- Einzelberatungen: Pflege- & Adoptiveltern, leibliche Eltern, betroffene Jugendliche, Fachkräfte
- Supervisionen/Fachberatungen: Pflege- & Adoptiveltern, Fachkräfte der Jugendhilfe

Die Telefonberatungen umfassten im Berichtszeitraum Kurzinformationen über FASD sowie fachliche, anonymisierte Beratungen von Pflege- und Adoptiveltern, leiblichen Eltern sowie Institutionen wie Jugendämter, Schulen, Kindergärten. Organisatorische Gespräche und Terminvereinbarungen sind hier ausgenommen.

Die persönlichen Beratungen fanden in unseren Räumlichkeiten in Stuttgart, Karlsruhe und Heilbronn statt. In Einzelfällen wurden Hausbesuche durchgeführt. Supervisionen wurden sowohl in unseren Räumlichkeiten als auch in den Institutionen/Ämtern vor Ort angeboten. Hierbei wurde der individuelle Bedarf berücksichtigt und entsprechend mit den Beteiligten vereinbart.

Die Vorträge sowie Teilnahme an unterschiedlichen Informationsveranstaltungen/Arbeitskreisen erfolgten in den jeweiligen Institutionen und wurden entsprechend dem Bedarf der Institutionen wahrgenommen.

6.2 Angebote/Angebotsumfang

Einzelberatungen: Gespräche in einem Zeitrahmen von 1,5 Std.

Supervisionen: Einzelsupervisionen (3 Termine á 1,5 Std. inkl. Krisen)
(10 Termine á 1,5 Std. inkl.. Krisen)
Gruppensupervisionen (fortlaufend á 2 Std.)

Vorträge: Information und Diskussion/Nachfrage 2 Std./3 Std.

Seminare: Information/fachliche Auseinandersetzung 6 – 8 Std.

6.3 Anliegen von TeilnehmerInnen aus Einzelberatungen und Supervisionen

- Betroffene verstehen lernen, um Überbelastung tragen zu können
- Grenzerfahrung, Hilflosigkeit und Trauer bewältigen
- Wunsch/Verhinderung psychiatrischer Unterbringung oder stationärer Unterbringung in Jugend- oder Eingliederungshilfe
- Kriseninterventionen/ Paarkonflikte durch FASD-Überlastung
- Unterstützung für alltägliches Handeln; Reflexion und Ideen
- sozialrechtliche Fragen und konkrete Hilfs- und Umsetzungsmöglichkeiten →z.B. Beantragung ...
- Fragen der Entlastungsmöglichkeiten
- Suche nach Verständnis und Entlastung
- Planung von Wohn- und Arbeitsperspektiven im Erwachsenenalter

7. Ergebnisse/Evaluation

Das Modellprojekt wurde durch eine Studentin der Psychologie extern evaluiert und unter 7. dargelegt.

Im Verlauf des Modellprojektes zeigte sich, dass die „FASD-Hilfe“ in Baden-Württemberg gut bekannt ist und sowohl aus der Fachwelt als auch von Pflege- und Adoptiveltern aktiv genutzt wird.

Um die gesetzten Ziele des Modellvorhabens erreichen zu können, führten wir in den letzten drei Jahren die Information und Bekanntmachung bezgl. der fetalen Alkohol-Spektrum-Störung (FASD) bei öffentlichen und freien Trägern der Jugend- und Eingliederungshilfe sowie einzelner medizinischer Institutionen und Berufshilfe durch.

Darüber hinaus erfolgten Beratungen und Supervisionen mit Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften, welche neben der Aufklärung und Information insbesondere die Unterstützung und Begleitung sowie die Selbstreflexion der Teilnehmenden zum Ziel hatte.

Folgende Angebote wurden im Zeitraum Oktober 2017-Februar 2021 im Rahmen des Modellprojekt durchgeführt:

Zeitraum	Arbeitskreise	Vorträge / Seminare	Persönliche Beratungen	Telef. Beratungen	Supervisionen
2017-2021	22	65	171	868	99

FAZIT – Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Aufgrund der Corona-Pandemie konnten weitere 17 Vorträge/Seminare und vielfache persönliche Beratungen nicht durchgeführt werden. Z.T. wurden Beratungen durch Onlineangebote ersetzt. Die Vorträge/Seminare sind vielfach in 2021 neu terminiert. Darüber hinaus stellte sich in 2020 die Anfrage nach Vorträgen Seminaren mit Beginn der Pandemie fast vollständig ein.

Der Aufbau eines Begleitkreises gestaltete sich anfänglich schwierig und konnte erst in der zweiten Hälfte des ersten Förderjahres etabliert werden. In der Folge fand dieser halbjährlich mit sechs Fachkräften aus den Fachbereichen Jugendhilfe, Erziehungsberatung und Gesundheitsamt erfolgreich und sehr unterstützend statt. Im Jahr 2020 konnte er aufgrund der Corona Pandemie und der besonderen Herausforderungen, die an die einzelnen TeilnehmerInnen in ihren Tätigkeiten gestellt waren, nur einmal stattfinden. Die TeilnehmerInnen galten in ihren eigenen Tätigkeitsfeldern auch als Multiplikatoren für das laufende Projekt. Durch ihre Unterstützung konnten Kontakte zu Trägern der Berufs- und Eingliederungshilfe aufgebaut werden.

Im Verlauf des Modellprojektes kam insbesondere der Information, dass es FASD gibt, was dies für Betroffene bedeuten kann und welche Hilfen im Alltag mit Betroffenen möglich und notwendig sind, eine besondere Bedeutung zu. Die Notwendigkeit des Verstehens von FASD und seinen Wirkzusammenhängen, das Bekanntmachen der Berührungspunkte in einzelnen Berufs- und Arbeitsbereichen sowie dem Wecken von Interesse und Bedarfswahrnehmung für das eigene Arbeitsfeld, waren zentrale Themen.

In der Arbeit mit Fachkräften war es uns ein Anliegen, die Haltung gegenüber den Betroffenen zu reflektieren und den Umgang mit den jungen Menschen aus einem anderen, z.T. neuen Blickwinkel zu betrachten. So wurde durch vielfältige Rückmeldungen deutlich, dass es gelang den Blick von „der junge Mensch will nicht/Opposition“ auf „der junge Mensch kann nicht/Nichtverstehen“ zu richten. In vielen Gesprächen mit Fachkräften wurde rückgemeldet, wie schwierig es häufig ist, den Einzelnen vor dem Hintergrund einer Gruppe individuell zu behandeln. Es wurde rückgemeldet das Regeln und Strukturen von Wohn- und Tagesgruppen oft eine besondere Herausforderung für den Umgang mit den „Besonderheiten“ des FASD an die Fachkräfte bedeuten. Eine zunehmende Offenheit sich mit diesen „Besonderheiten“ auseinander zu setzen, war vielfach feststellbar.

Während das Angebot der „FASD-Hilfe“ in Form von Beratung und Supervision von Pflege- und Adoptivfamilien regelmäßig und umfassend genutzt wurde, nahmen nur wenige betroffene leibliche Eltern die Unterstützung der FASD-Hilfe in Anspruch. Insgesamt nutzten ausschließlich acht leibliche Mütter und drei leibliche Väter, die mit ihren Kindern getrennt von der leiblichen Mutter leben, die FASD-Hilfe wahr. Hier wurde die große Scham- und Schuldhürde, die mit der Diagnose FASD für die leiblichen Eltern verbunden ist, deutlich. Neben den leiblichen Eltern nutzten elf Großelternpaare und 15 junge Erwachsene, die von FASD betroffen sind, die Beratung und Unterstützung der FASD-Hilfe.

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart

Zum Abschluss des Modellprojektes kann gesagt werden, dass ein Grundstein zur Aufklärung über FASD und seine Folgen in Baden-Württemberg gelegt ist. Die Offenheit dem Thema gegenüber ist insbesondere bei den TeilnehmerInnen an den Vorträgen und Seminaren gestiegen und es ist gelungen, für den Umgang und manche Besonderheiten bei dieser Beeinträchtigung zu sensibilisieren.

Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, die Betroffenen, Angehörigen und Helfersysteme wertneutral in ihrem Tun zu unterstützen, damit Beziehungskonflikte, Überforderungen sowie häufige Hilfeabbrüche und Einrichtungshopping vermieden werden kann.

Die Evaluation des Modellprojektes erfolgte durch Auswertungsbögen für Vorträge und Ganztagesveranstaltungen. Die externe Auswertung der Beratungen und Supervisionen erfolgte durch einen Fragebogen, in dem die TeilnehmerInnen gebeten waren, ihre Einschätzung und Meinung zu den erfolgten Gesprächen rückzumelden. (siehe 7.1/7.2)

7.1 Auswertung der Rückmeldebögen aus Vorträgen/Seminaren

Insgesamt wurden im Zeitraum von September 2017 bis Oktober 2020 65 Vorträge/Seminare durchgeführt. 17 Veranstaltungen konnten Corona bedingt nicht durchgeführt werden und werden außerhalb des Modellprojektes in 2021 angeboten.

An den Veranstaltungen nahmen 1690 Personen teil, wovon 1015 TeilnehmerInnen bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Veranstaltung eine Rückmeldung und ihre Meinungen zur Veranstaltung gaben. Im ersten Teil des Feedbackbogens wurde Folgendes erfasst: Der Gesamteindruck der Veranstaltung, der Informationsgehalt, die Anschaulichkeit, die Verständlichkeit, der Praxisbezug, inwieweit auf Fragen eingegangen wurde, inwieweit die Erwartungen erfüllt wurden, die Informationen hilfreich waren und das Ziel der Veranstaltung erfüllt wurde. Dieser Multiple-Choice-Teil des Fragebogens wurde von den TeilnehmerInnen auf einer Scala von 1 bis 6 bewertet, wobei „1“ die beste und „6“ die schlechteste Bewertung darstellte. Im Folgenden wird die Auswertung aufgezeigt.

Tabelle 1 zeigt die TeilnehmerInnenzufriedenheit in absoluten Häufigkeiten, d.h. jede Stimme der TeilnehmerInnen wurde gezählt. So wurde beispielsweise die Veranstaltung im Gesamteindruck 679 mal mit „sehr gut“ bewertet. Abbildung 1 und Tabelle 2 zeigen die prozentuale Häufigkeit der Noten, die durch die Teilnehmer gegeben wurden.

	1	2	3	4	5	6	MV	N
Gesamteindruck	679	313	19		1		3	1015
Informationsgehalt	818	181	10	3		1	2	1015
Anschaulichkeit	665	292	51	5		1	1	1015
Verständlichkeit	789	211	14		1			1015
Praxisbezug	793	189	17	7	5		4	1015
Beantwortung von Fragen	880	112	7	6		1	9	1015
Erwartungserfüllung	735	254	10	5	1	1	9	1015
Nützlichkeit der Informationen	707	269	30	3		1	5	1015
Erfüllung des Veranstaltungsziels	808	178	14	4		1	10	1015

FAZIT – Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart

Tabelle 1: TeilnehmerInnenzufriedenheit in absoluten Häufigkeiten. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. MV = Missing Values, fehlende Werte. N = Anzahl der TeilnehmerInnen, die die Frage (nicht) beantwortet haben gesamt (Kontrollsumme)

Tabelle 2 sowie Abbildung 1 zeigt entsprechend in der zweiten Zeile „Gesamteindruck“, dass 66,9% der TeilnehmerInnen im Gesamteindruck die Veranstaltung mit „sehr gut“ bewerteten, 30,8% mit „gut“, 1,9% mit „befriedigend“ und unter je 1% mit „ausreichend“ oder „mangelhaft“ oder „ungenügend“ sowie unter 1% diese Frage nicht beantworteten (MV). Es wurden alle Antworten und Auslassungen berücksichtigt (N=100%). Die weiteren Zeilen werden genauso gelesen.

Hier wird also ersichtlich, dass die Bewertung des Gesamteindrucks von 679 mit der Einschätzung „sehr gut“ (absolute Angabe), 66,9% der Angaben zu dem Punkt „Gesamteindruck“ entsprechen. Der Großteil der TeilnehmerInnen empfand die Veranstaltung im Gesamteindruck also als sehr gut.

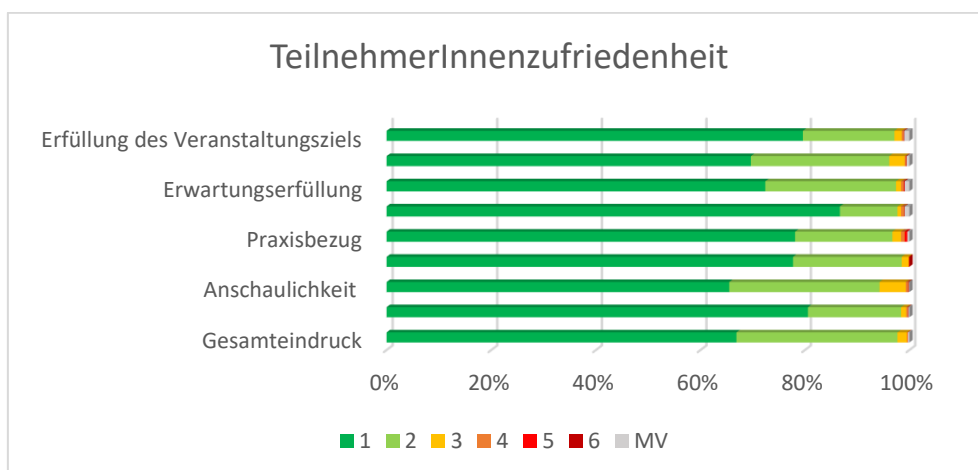


Abbildung 1: TeilnehmerInnenzufriedenheit in ihrer prozentualen Häufigkeit. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. MV = Missing Values, fehlende Werte. Besonders hervorgehoben ist der Gesamteindruck der TeilnehmerInnen bezüglich der Veranstaltung.

	1	2	3	4	5	6	MV	N
Gesamteindruck	66,9%	30,8%	1,9%	0,0%	0,1%	0,0%	0,3%	100%
Informationsgehalt	80,6%	17,8%	1,0%	0,3%	0,0%	0,1%	0,2%	100%
Anschaulichkeit	65,5%	28,8%	5,0%	0,5%	0,0%	0,1%	0,1%	100%
Verständlichkeit	77,7%	20,8%	1,4%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	100%
Praxisbezug	78,1%	18,6%	1,7%	0,7%	0,5%	0,0%	0,4%	100%
Beantwortung von Fragen	86,7%	11,0%	0,7%	0,6%	0,0%	0,1%	0,9%	100%
Erwartungserfüllung	72,4%	25,0%	1,0%	0,5%	0,1%	0,1%	0,9%	100%
Nützlichkeit der Informationen	69,7%	26,5%	3,0%	0,3%	0,0%	0,1%	0,5%	100%
Erfüllung des Veranstaltungsziels	79,6%	17,5%	1,4%	0,4%	0,0%	0,1%	1,0%	100%

Tabelle 2: TeilnehmerInnenzufriedenheit in relativen, prozentualen Häufigkeiten. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. MV = Missing Values, fehlende Werte. N = Anzahl der TeilnehmerInnen, die die Frage (nicht) beantwortet haben gesamt (Kontrollsumme)

An der prozentualen Häufigkeit ist auch zu erkennen, in welchen Bereichen am ehesten Veränderungsbedarf gewünscht ist. So lässt sich an der zweiten Zeile erkennen, dass zwar auch der Großteil mit der Anschaulichkeit sehr zufrieden war (65,5%) aber mehr als in anderen Bereichen hier die Noten 3 (5,0%) vergeben wurde. Um die Bereiche mit dem höchsten Handlungsbedarf aufzuzeigen, kann Tabelle 3 und Abbildung 2 herangezogen werden. Hier ist zu sehen, dass die meisten Bewertungen mit der Note „befriedigend“ auf die Frage bezüglich der Anschaulichkeit und der Nützlichkeit der Veranstaltung fallen. Dieses Beispiel wurde gewählt, da die Noten 4, 5 und 6 insgesamt sehr selten vorkamen und so weniger eine Richtung angeben als die Note 3. Sie können aber natürlich auch betrachtet werden, um Verbesserungen der TeilnehmerInnenzufriedenheit voranzutreiben.

	1	2	3	4	5	6	MV	N
Gesamteindruck	9,9%	15,7%	11,0%	0,0%	12,5%	0,0%	7,0%	11%
Informationsgehalt	11,9%	9,1%	5,8%	9,1%	0,0%	16,7%	4,7%	11%
Anschaulichkeit	9,7%	14,6%	29,7%	15,2%	0,0%	16,7%	2,3%	11%
Verständlichkeit	11,5%	10,6%	8,1%	0,0%	12,5%	0,0%	0,0%	11%
Praxisbezug	11,5%	9,5%	9,9%	21,2%	62,5%	0,0%	9,3%	11%
Beantwortung von Fragen	12,8%	5,6%	4,1%	18,2%	0,0%	16,7%	20,9%	11%
Erwartungserfüllung	10,7%	12,7%	5,8%	15,2%	12,5%	16,7%	20,9%	11%
Nützlichkeit der Informationen	10,3%	13,5%	17,4%	9,1%	0,0%	16,7%	11,6%	11%
Erfüllung des Veranstaltungsziels	11,8%	8,9%	8,1%	12,1%	0,0%	16,7%	23,3%	11%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100%

Tabelle 3: TeilnehmerInnenzufriedenheit in relativen Häufigkeiten. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. MV = Missing Values, fehlende Werte. N = Anzahl der TeilnehmerInnen, die die Frage (nicht) beantwortet haben gesamt (Kontrollsumme)

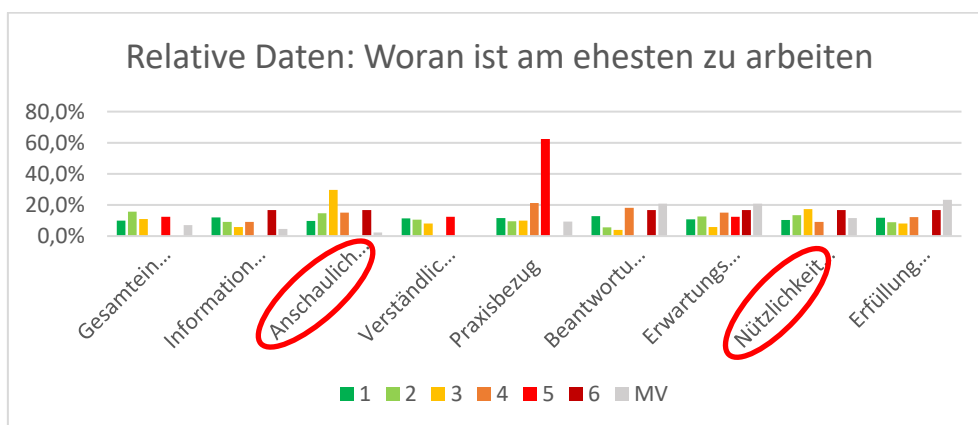


Abbildung 2: TeilnehmerInnenzufriedenheit in relativen Häufigkeiten. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. MV = Missing Values, fehlende Werte.

Der zweite Teil des Fragebogens bestand aus fünf offenen Fragen, die den TeilnehmerInnen Raum für Anmerkungen und Kritik boten. Besonders wichtig war den TeilnehmerInnen bezüglich der Veranstaltung vor allem Folgendes:



Informationen zu erhalten bezüglich FAS im Allgemeinen, der Auswirkung auf das Kind, den Umgang mit ihm/ihr sowie Informationen über FASD und Schule und vereinzelt auch Informationen zur neuronalen Grundlage. Dabei waren auch Fallbeispiele und neue, konstruktive Ideen zum Umgang mit FAS-Betroffenen, bzw. der Praxisbezug von zentraler Bedeutung. Auch die Diagnose und Abgrenzung zu anderen Krankheiten spielte häufig eine Rolle, sowie allgemein die Sensibilisierung für das Thema FASD.

Neben den inhaltlichen Aspekten war den TeilnehmerInnen der Erfahrungsaustausch mit anderen wichtig, teils, ein Netzwerk auszubauen.

An strukturellen Merkmalen war den TeilnehmerInnen eine kompetente Referentin mit klarer pädagogischer Haltung und eine gut strukturierte Präsentation wichtig.

Folgende Wünsche für weitere Veranstaltungen wurden angegeben: Es wurden am häufigsten mehr konkrete Fallbeispiele gewünscht, sowie vereinzelt eine Besprechung von konkreter Elternarbeit und dem Bezug zur Kita und Schule. Teils wurde zudem gewünscht, mehr über die möglichen Sozialleistungen für FASD-Betroffene zu erfahren.

An strukturellen Merkmalen wurde am häufigsten gewünscht, dass die Veranstaltung länger dauert und dass es mehr Gruppenarbeit oder andere Methodenwechsel wie das Einspielen von Videos gibt.

Unbeantwortete Fragen betrafen Erklärungen zum Umgang mit betroffenen Erwachsenen / Mütter sowie genauere Angaben zu bestmöglichen Rahmenbedingungen / Einrichtungen für FAS-Betroffene und Unterstützung dieser. Vereinzelt fehlten TeilnehmerInnen neuronale Erklärungen sowie juristische Möglichkeiten. Auch wie genau die Diagnose aussieht und bessere Abgrenzungsmöglichkeiten zu anderen Krankheiten fehlten TeilnehmerInnen vereinzelt, sowie Materialien für den Umgang, wie z.B. Spiele.

Folgende Verbesserungsvorschläge wurden geäußert: Inhaltlich wurde mehrfach der Wunsch nach mehr Beispielen für den konkreten Umgang im Alltag geäußert sowie der nach konkreten Lösungsideen für verschiedene Situationen mit FASD-Betroffenen.

Es wurden einzelne, strukturelle Verbesserungsvorschläge gemacht, wie die Idee mehr Raum für Austausch in ggf. kleineren Gruppen zu geben, generell mehr Zeit einzuplanen oder die Veranstaltung öfter anzubieten.

Persönliche Anmerkungen der TeilnehmerInnen: An dieser Stelle wurde in erster Linie gelobt und gedankt für die informative Veranstaltung, die Verständlichkeit und hohe Motivation der Vortragenden. Zudem wurde die Wichtigkeit der Sensibilisierung für das Thema und das fehlende Wissen und Aufklärung bezüglich FASD bei Jugendamt und Jugendhilfeeinrichtungen aber auch in der Gesellschaft und in Schulen nochmal mehrfach hervorgehoben.

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart

7.2 Auswertung der Rückmeldungen zu FASD-Beratungen /Supervisionen

Neben der Auswertung der Vorträge/Seminare wurden 68 Personen um Rückmeldungen zu erfolgten Beratungen und Supervisionsprozessen gebeten.

Im Zuge der FASD-Beratung/Supervisionen wurden 33 dieser Fragebogen daraufhin beantwortet und konnten im Folgenden ausgewertet werden. Von den TeilnehmerInnen der Befragung waren 16 Personen Pflegeeltern, 14 Adoptiveltern und zwei Jugendamts-MitarbeiterInnen. Die von FASD Betroffenen, waren größtenteils männlich (22 männlich, 11 weiblich) und größtenteils 10 bis 16 Jahre alt (20 Betroffene im Alter von 10 - 16), 7 der Betroffenen waren 5 bis 8 Jahre alt, sechs waren älter als 16 Jahre.

Bei fast allen Betroffenen, wurde *FASD* diagnostiziert. Zudem gab es in den meisten Fällen Komorbiditäten – die Betroffenen hatten also neben *FASD* mindestens eine andere Diagnose, wie *Entwicklungs- und Lernstörung* oder *Intelligenzminderung* (12), *ADHS* (8), *PTBS* (5) oder *Bindungsstörung* (3) (siehe Abb 1).

Diagnose	FASD	ADHS	Entwicklungs- und Lernstörung	PTBS	Bindungsstörung	keine Diagnose
	32	8	12	5	3	1

Abbildung 3: Diagnosen der Betroffenen in absoluten Häufigkeiten

Beratungsanlässe waren der Umgang mit Verhaltensproblemen wie Aggressivität und Respektlosigkeit (13), Probleme im Alltag oder Fragen zur Alltagsgestaltung (9), Problemen in der Schule (9) und der Familie (8), Fragen zu Therapiemöglichkeiten (8), Unklarheiten bzgl. der Diagnose und den Umgang in Notsituationen (2).

Bewertung der Beratung/Supervisionen durch die TeilnehmerInnen:

Die Beratung wurde von 29 Personen mit *sehr gut* bewertet, von dreien mit *gut* und von einer mit *mangelhaft* bewertet (s. Abb. 2).

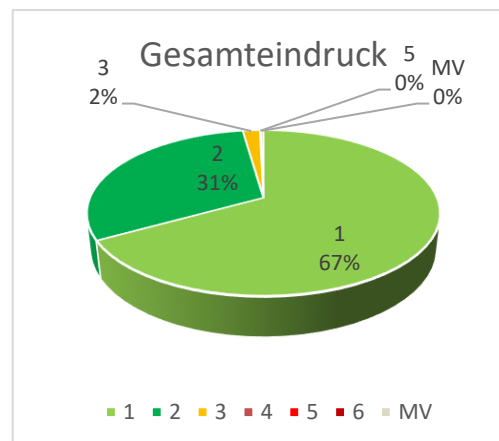


Abbildung 2: TeilnehmerInnenzufriedenheit in absoluten Häufigkeiten. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend.

Alle 33 Personen empfanden die Beratung hilfreich, keine Person empfand sie nicht als hilfreich. Alle 33 Personen würden die Beratung/Supervision gerne fortführen, 32 weiterempfehlen.

Verbesserungsvorschläge hatten wenige TeilnehmerInnen, die meisten äußerten an dieser Stelle ihre volle Zufriedenheit mit der Beratung/Supervision. Sechs Personen baten um häufigere oder auch regionalere Angebote im gleichen Rahmen, eine Person bat um eine stärkere Einbindung von betroffenen Geschwistern, eine um mehr Zeit für Fragen.

Beratungs-anlass	Alltag	Schule	Familie	WG	Verhalten	Notfall	Diagnose	Therapie
	9	9	8	1	13	2	7	8

Abbildung 3: Beratungsanlässe: *Alltag* = Alltagsgestaltung mit FASD Betroffenen, *Schule* = Probleme und Defizite in der Schule, *Familie* = Probleme im Familienkontext, *WG* = Probleme bei Finden einer passenden Wohngruppe, *Verhalten* = Verhaltensauffälligkeiten der Betroffenen, *Notfall* = Umgang mit Notfällen, Wunsch nach einem Notfallplan, *Diagnose* = Fragen zur Diagnose, *Therapie* = Fragen über Therapie- oder anderen Hilfestellungsmöglichkeiten

Anmerkungen galten vor allem der Äußerung von Dankbarkeit, dass es eine solche Veranstaltung gibt (19), die Betonung der Notwendigkeit der Veranstaltung (18) und Beispielen, wie sich die Situation durch die Beratung verbesserte (7).

7.2.1 Einblick in Rückmeldungen von TeilnehmerInnen

- Ich verstehe mein Kind besser und flippe nicht mehr so oft aus
- Ich fühle mich nicht mehr schuldig an unserem schwierigen Alltag und kann gelassener mit den Schwierigkeiten meines Kindes umgehen
- Ich erklärte meinen Kindern das Anders sein von ... und sie können es so besser aushalten. Alle sind dadurch offener im Gespräch und nicht mehr so belastet
- Wir nutzen weniger Therapien für unsere Betroffenen und sorgen für Entspannung
- Wir möchten eine Unterbringung in einer Klinik oder Heim vermeiden
- Wir können uns besser ergänzen und sorgen besser dafür, Auszeiten zu nehmen, wir wechseln uns ab und geben uns mehr Auszeiten, damit wir auch etwas für uns machen können.
- Wir nutzen Hilfen der Pflegekasse, um als Paar mal ein Wochenende weg zu gehen
- Ich achte mehr auf meine Gesundheit

FAZIT – Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pfohler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



8. Gesamteinschätzung/Beurteilung

Im Verlauf des Modellvorhabens stellten wir fest, dass die „FASD Hilfe“ mit ihrem Angebot der Prävention und Beratung sehr schnell bekannt wurde und als Beratungs- und Unterstützungsangebot in Baden-Württemberg gerne angenommen wird. Zwischenzeitlich mussten einzelne Anfragen der Beratung abgelehnt werden, da sie im Rahmen der Tätigkeit nicht mehr umsetzbar waren.

Wie aus den dargelegten Rückmeldungen deutlich wird, ist es gelungen, den TeilnehmerInnen ein neues Verständnis sowie einen anderen Blick auf die Bedarfe der Betroffenen zu ermöglichen. Den Familien, die sowohl zu Vorträgen als auch in den Beratungssettings durch uns unterstützt wurden, wurde laut deren Rückmeldung durch die „FASD-Hilfe“ das Zusammenleben als auch die Erziehungs- und Perspektivplanung erleichtert. TeilnehmerInnen, die unsere Beratung und Begleitung genutzt haben, suchen wiederholt Kontakte (per Telefon oder in persönlicher (aktuell online)Beratung), um ihre Veränderungen in Alltag und Erziehung zu reflektieren und Handlungssicherheit zu erfahren.

In einzelnen Fällen konnte eine stationäre Unterbringung verhindert und ein konstruktives Zusammenleben im bestehenden System ermöglicht werden. Um dies auch dauerhaft zu ermöglichen benötigen wir dringend mehr pädagogische Fachkräfte, die sich der Thematik in besonderer Weise stellen und Angebote für Familien und Helfer anbieten.

Neben den beschriebenen Angeboten, die im Rahmen des Modellvorhabens durchgeführt wurden, konnten Präventionsangebote an Schulen zur Verhinderung von Alkoholkonsum und damit von Verhinderung neuer Betroffener mit FASD kaum durchgeführt werden, da dies den Rahmen des Projektes gesprengt hätte. Hier ist in naher Zukunft dringender Handlungsbedarf, damit die Zahl der jährlich geborenen Kinder von 10.000 deutlich reduziert werden kann.

Im vergangenen Jahr wuchs bei einigen Pflegeeltern die Sorge, dass das Angebot der FASD-Hilfe über den Zeitraum des Modellvorhabens hinaus nicht mehr zur Verfügung steht, so dass sie sich in den bereits bestehenden Selbsthilfegruppen für eine Weiterführung des Hilfeangebotes nach Beendigung des Projektes einsetzten. Hierin wurde deutlich, wie groß für die Einzelnen der Zugewinn und die Notwendigkeit durch die angebotenen Unterstützungen ist.

Einrichtungen der Jugendhilfe, die unser Unterstützungsangebot wahrgenommen haben, meldeten einerseits zurück, dass sich durch die Vorträge/Seminare und Beratungen der Blick auf die Betroffenen verändert hat und sich eine höhere Frustrationstoleranz in der Arbeit mit den Betroffenen zeigt. Ebenso würde eine erhöhte Motivation, die Bedarfe der Einzelnen vor dessen Hintergrund zu berücksichtigen und den individuellen Anforderungen der Betroffenen gerecht zu werden, erlebt. Andererseits wurde rückgemeldet, dass die betroffenen jungen Menschen meist mit dem bestehenden Gruppensystem und der höheren Anzahl Jugendlicher überfordert sind und damit die Leistungsgrenzen einzelner Mitarbeiter und die der anderen jungen Menschen

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart

übersteigen. Hier wurde immer wieder die Frage nach dem Bedarf von Kleinstsettings diskutiert und für eher geeignet gehalten.

Viele junge Menschen mit FASD benötigen langfristige Unterstützung. Sie zeigen Auffälligkeiten in den Bereichen Alltagsgestaltung, Gesundheit und Lebensplanung. Ihre Arbeitsfähigkeit ist häufig deutlich eingeschränkt (< 3 bis < 6Std.). Vielfach geraten Betroffene im Jugend- und Erwachsenenalter mit dem Gesetz in Konflikt. Da auch im Bereich Justiz das Wissen um FASD kaum vorhanden ist, ist es sehr wichtig, auch hier intensive Aufklärungsarbeit zu leisten.

Aufgrund der umfassenden Bedarfe der Menschen mit FASD wird deutlich, wie wichtig es ist, vielschichtig zu planen und Aufklärungsangebote umzusetzen, die eine Verständnisebene aller Helfer am Einzelfall schafft.

Insbesondere das Wissen aller Helfersysteme um die Wirkzusammenhänge des FASD sowie eine hieraus resultierende Zusammenarbeit aus Jugend- und Eingliederungshilfe mit den Helfersystemen aus Gesundheit, Agentur für Arbeit und Jobcenter, gesetzl. Betreuung etc. ist noch ein wichtiges, jedoch offenes Arbeitsfeld, das im Rahmen des Modellprojektes begonnen, jedoch nur minimal bearbeitet werden konnte. Hier ist es aus unserer Sicht dringend erforderlich intensiv zu informieren, um ein vernetztes Arbeiten zu ermöglichen und hierdurch Hilfeabbrüche, hohe Kostenspiralen und vor allem negative Entwicklungen der Betroffenen zu vermeiden.



Wie oben beschrieben hat FASD durch die S-3 Leitlinien in der Medizin einen wichtigen, neuen Stellenwert erhalten, dem es auch auf der Unterstützungsebene zu begegnen gilt. Insbesondere in den Bereichen der Diagnostik und medizinisch pädagogischen Versorgung zeigt sich in Baden-Württemberg nach wie vor ein noch mangelndes Helfersystem. So reisen Familien zur Diagnostik nach wie vor nach Nordrhein-Westfalen oder Berlin, da die Diagnostik in Baden-Württemberg durch die zur Verfügung stehenden Ärzte nicht ausreichend angeboten werden kann. Hier ist eine deutliche Zunahme der Angebote wünschenswert und notwendig.

FASD ist eine anerkannte Behinderung mit einem hohen Bedarf an pflegerischer Unterstützung im Sinne des Pflegegrades für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Immer wieder beklagten Familien trotz des anerkannten Pflegegrades, keine Entlastungsmöglichkeiten für ihre Situation zu haben, da ihr eigenes Familiensystem oder private Kontakte sich hierzu nicht in der Lage sähen. So benötigen Familien, die einen jungen Menschen mit dieser Behinderung betreuen und versorgen intensivere Entlastungen, damit deren Gesundheit erhalten und ein Fortbestehen des Systems nicht gefährdet wird. Da jedoch unser Pflegesystem aktuell vor allem auf alte Menschen und weniger auf Bedarfe für Kinder und Jugendliche ausgelegt ist, können notwendige Hilfen, die

FAZIT – Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



der Pflegegrad zwar grundsätzlich ermöglicht, nicht abgerufen werden. Hier braucht es dringende Aufklärung und Zusammenarbeit mit den entsprechenden Systemen sowie ein Ausbau möglicher Anbieter zur Entlastung der Pflegenden.

FASD führt sehr häufig dazu, dass Betroffene ihr eigentliches Potential nicht adäquat abrufen und zielgerichtet einsetzen können. So zeigen sie sich häufig im Durchhalten, von an sie gestellte Herausforderungen, überfordert, obgleich sie sich sprachlich und in der Selbstdarstellung gut präsentieren. Aus diesen Gründen kommt es immer wieder vor, dass durch die intensive Unterstützung von Pflege- und Adoptiveltern und trotz aller Konflikte in den Schulen ein Schulabschluss erreicht, jedoch ein Durchhalten einer Berufs- oder Ausbildungstätigkeit nicht möglich ist. Auch hier ist für die Zukunft die Aufklärung der Lehrkräfte an Schulen, der Agentur für Arbeit und Jobcentren über die Wirkzusammenhänge des FASD und seine Möglichkeiten und Grenzen sehr wichtig, damit Kooperationen zwischen professionellen Institutionen und Eltern und hiermit die Hilfen passgenau greifen können. Ein Versagen und ein daraus resultierendes Verweigern von Lern- und Arbeitsaufnahme könnte so entgegengewirkt werden.

Betroffene von FASD haben häufig ein hohes Bedürfnis, so zu sein wie alle anderen ihres Alters und geraten immer wieder mit sich und ihren Grenzen in Konflikt. Sie stellen meist ihr Bedürfnis in den Mittelpunkt und es fällt ihnen sehr schwer, ihr Handeln zu reflektieren. So passen sie sich Gleichaltrigen gerne an oder erfüllen die von ihnen geforderten Erwartungen, um dazu zu gehören. In der Folge kann es immer wieder zu Überschuldung und/oder kriminellen Handlungen kommen, ohne ihr eigenes Tun zu reflektieren und zu verstehen. Gerade im Bereich Finanzen benötigen viele Betroffene auch im Erwachsenenalter Unterstützung und Entlastung, weshalb eine gesetzl. Betreuung notwendig werden kann. Auch hier braucht es eine Aufklärung der gesetzlichen Betreuer und Betreuungsgerichte um die Bedarfe einschätzen und Grenzen der Betroffenen besser abstecken zu können.

Wie aus dem Beschriebenen erkennbar wird, befinden wir uns sowohl in der Aufklärung FASD, was 100% vermeidbar wäre, zu verhindern, als auch in der der Aufklärung und Unterstützungshilfe für Betroffene in Baden-Württemberg am Anfang eines langen Weges. Es bleibt eine wichtige Aufgabe diese auch in der Zukunft intensiv voran zu treiben, damit wir die Zahl der jährlich (aktuell 10.000) neugeborenen Kinder mit FASD auf ein Minimum reduzieren können.

Das Modellprojekt FASD-Hilfe hat im Zeitraum 2017 bis 2021 ein Bekanntwerden des fetalen Alkoholsyndroms in Baden-Württemberg ermöglicht und verschiedene Helfersysteme für das Thema sensibilisiert. Überdies ist es sehr erfreulich, dass die Unterstützung von Pflege- und Adoptivfamilien sowie die Kooperation mit verschiedenen Ämtern zu einer Entlastung der Beteiligten und einem konstruktiven Miteinander in Familien geführt hat.

Wünschenswert ist es hier weiter zu arbeiten und eine hilfreiche Struktur zur Unterstützung der Betroffenen und ihrer Angehörigen auszubauen.

FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart



Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

9. Literatur

- Hans-Ludwig Spohr, Das fetale Alkoholsyndrom im Kindes- und Erwachsenenalter, 2. Auflage 2016, De Gruyter Verlag
- Gela Becker, Klaus Henricke, et al.; Erwachsene mit Fetalen Alkoholspektrumstörungen: Diagnostik, Screening, Intervention, Suchtprävention 18. November 2019
- Thomsen/Michalowski et al., RATGEBER FASD- Fetale Alkoholspektrumstörungen, 2. Auflage 2014, Schulz Kirchner Verlag

10. Kontakte

FAZIT Gesellschaft für lösungsorientierte Jugendhilfe mbH
Christiane Schute
0711/658 148 50
0172/9776000



FAZIT – Gesellschaft für
lösungsorientierte Jugendhilfe mbH

Alte Stuttgarter Straße 45
D-70195 Stuttgart
Tel.: +49 711 65 81 48-0
Fax: +49 711 65 81 48-11
info@fazit-jugendhilfe.de
www.fazit-jugendhilfe.de

Geschäftsführer
Stefan Pföhler
Axel Heyd

HRB
21183 Amtsgericht Stuttgart

Bankverbindung
BW Bank Stuttgart
BLZ: 600 501 01
Konto: 22 184 67
IBAN: DE15 6005 0101 0002 2184 67
BIC: SOLADEST600

St. Nr. 99063/08928 FA Stuttgart